

Lutherische Gemeindebriefe

Unverdiente Ehre



Rainer Sturm_pixelio.de

Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht. 1Petr 2,9

„Du bist schön, hast eine tolle Figur, bist intelligent, kreativ, kannst mit Menschen gut umgehen, machst tolle Arbeit.“ Solche oder ähnliche Komplimente hören wir gern. Sie heben unser Selbstwertgefühl, lassen uns vielleicht sogar stolz werden. Schade,

dass sie ebenso schnell verfliegen sind, wie sie gesagt wurden. Vielleicht schon Tage später hören wir von den gleichen Menschen genau das Gegenteil über uns. Dann sind wir enttäuscht, verzweifelt, wissen nicht, was wir davon halten sollen. Waren die Komplimente ehrlich gemeint? Oder nur so dahin gesagt? Oder wurde damit etwas bezweckt? Wollte sich der Andere nur bei mir einschmeicheln oder Aufmerksamkeit erregen? Oft werden wir den wahren Beweggrund nicht herausfinden. Dann sind die Komplimente für uns wertlos.

Gemeindeblatt der
Ev. – Lutherischen
Freikirche

April 2016
Nummer 4
32. Jahrgang

In diesem Heft:

Unverdiente Ehre

Wozu arbeiten?

Synodalankträge 2016

Wenn Dinge in der
Küche predigen (14):
N wie Nusschale

Denk an das Eisen

Nachrichten

*Gott sagt uns frei
heraus, was er
über uns denkt*

*Mit Gottes Hilfe
nehmen wir zu, nicht
an Gewicht, sondern
im Glauben*

*Welche Rolle
spielt die Arbeit in
unserem Leben?*

2

Ganz anders ist das, wenn Gott über uns Christen spricht. Er hat dabei keine schlechten oder eigennützigen Motive im Hinterkopf. Gott sagt uns frei heraus, was er über uns denkt. Bei ihm wissen wir, woran wir sind. Das gilt einerseits, wenn er uns sein Gesetz vor Augen führt. Da müssen wir erkennen: Ich bin an Gott schuldig geworden. Das ist bedrückend.

Andererseits dürfen wir von Gott hören: Deine Schuld ist getilgt. Mein Sohn Jesus Christus hat dafür gebüßt und die Strafe bezahlt. Deshalb vergebe ich dir. Das dürfen wir von Herzen glauben. Was folgt aus dieser wunderbaren Botschaft? Könnte ich mich zurücklehnen und sagen: „Nun ist alles gut. Ich genieße meine Erlösung. Ich habe Frieden mit Gott.“

Der Apostel Petrus sieht eine andere Wirkung des Evangeliums. Er ermuntert zu einem Leben, an dem Gott Gefallen hat. „So legt nun ab alle Bosheit und allen Betrug und Heuchelei und Neid und alle üble Nachrede und seid begierig nach der vernünftigen lauterer Milch wie die neugeborenen Kindlein.“ Gewiss ist das nicht leicht. Mit göttlicher Hilfe aber ist es möglich, das zu meiden, was Gott nicht gefällt.

Und es ist gut für unser Leben. Dadurch nehmen wir zu. Nicht an Gewicht oder Intelligenz, sondern in unserem Glauben. Er wird fester,

stärker, ausdauernder, ja er bleibt bestehen bis an unser Ende. Und jeden Tag dürfen wir hören, wie freundlich unser Herr Christus ist. Wenn wir zum Abendmahl gehen, können wir es sogar schmecken.

Damit unser Glaubenswachstum nicht nachlässt, legt Gott uns unbeschreibliche Ehrenbezeichnungen bei. Du bist von ihm selbst, dem lebendigen Gott, auserwählt. Nicht aufgrund deiner Herkunft, deines Geschlechts, deiner Hautfarbe oder Leistungen. Sondern einfach weil Gott dich von Herzen lieb hat. Für ihn bist du wie ein König, dem man alle Ehre erweist. Du gehörst zum heiligen Volk. Das sind Menschen, die in Gottes Augen ohne Sünde sind. Denn du bist durch Jesu Blut gerecht und rein. Und damit nicht Eigentum des Teufels, sondern göttliches Eigentum.

Wer so einem gnädigen Herrn gehört, einen solchen lieben Vater hat, der kann seine Freude nicht für sich behalten. Er wird von diesem Gott reden, seiner Liebe zu uns Menschen und seine Wohltaten nicht verheimlichen, sondern sie hinausposaunen in die Welt. So kannst auch du deine Freude über die göttlichen Ehrenbezeichnungen hinaustragen in die Welt. Und du wirst merken, auch damit stärkt Gott deinen Glauben, dir zu ewiger Rettung, Gott zu ewiger Ehre.

Uwe Klärner

Wozu arbeiten?

Auch in diesem Jahr wird der 1. Mai, der sogenannte Tag der Arbeit, begangen. Da liegt es nahe,

sich einmal dem Thema Arbeit zuzuwenden. Was bedeutet Ihnen Arbeit, lieber Leser, liebe Les-

rin? Ist Arbeit für Sie ein wichtiger Lebensinhalt, der Ihrem Leben Sinn gibt, und zudem ein wichtiger Garant Ihres Lebensstandards? Oder empfinden Sie Arbeit als eine schreckliche Last, so dass Sie sich auf Ihren von dieser Last befreiten Ruhestand freuen? Vielleicht trägt Arbeit für Sie aber auch beide Züge: Mal macht sie Ihnen Freude und füllt Sie aus, mal macht sie Sie kaputt und ist Ihnen eine kaum zu schulternde Last. In der Tat hat Arbeit diese beiden Seiten, die gegensätzlicher nicht sein können. Wie kommt das?

Zunächst ist Arbeit ein Geschenk Gottes an seine Menschen. Er macht sie zu seinen Mitarbeitern am Schöpfungswerk. So beauftragt Gott: „Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrscht über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alles Getier, das auf Erden kriecht“ (1Mose 1,28). „Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte“ (1Mose 2,15). Dieser Auftrag hat gewaltige Kräfte freigesetzt.

Im sogenannten christlichen Abendland begriffen die Menschen, dass ihre Arbeit nicht nur ihrem Lebensunterhalt diene, sondern zugleich eine Ehrensache ist. Denn sie dürfen an Gottes Schöpfungswerk mitarbeiten und ihn damit ehren. Daraus entstanden gewaltige Werke der Kultur und damit verbunden des technischen

sowie wirtschaftlichen Fortschritts. Kein anderer Kulturkreis hat das so hervorgebracht. Die Abendländer haben ihre erreichten Errungenschaften in der Folge in die ganze Welt exportiert und dort zum Nachahmen angeregt. Ohne dieses biblisch geprägte Menschenbild gäbe es nicht diese große Wertschätzung menschlicher Arbeit, die sich noch im Begriff „Honorar“ (d.h. Ehrensold) ausdrückt.

Sodann ist Arbeit aber auch durch die Rebellion der Menschen gegen Gott geprägt. Gott weist die ungehorsam Gewordenen aus dem Paradies geborgener Gottesgemeinschaft aus und stellt sie in die kalte Welt mühsamen Lebenskampfes hinein. Gott stellt dazu fest: „Mit Mühsal sollst du dich von deinem Acker nähren dein Leben lang. Dornen und Disteln soll er dir tragen... Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen...“ (1Mose 3,17-19). So frisst die Arbeit auch Lebenskraft auf. Alle technischen Erleichterungen von Arbeit haben die Belastung durch die Arbeit nicht beenden können. So traten infolge der Computerarbeit anstelle des Verschleißes von Muskelkraft die Belastungen von Augen, Nerven und Rücken.

Also sind Ihre Empfindungen schon richtig. Die Frage ist nur, wie ich sie gewichte. Sehe ich zuerst die Ehre, die Gott mit der Arbeit erweist? Dann kann ich die Lasten leichter schultern. So ist es wichtig, sich wieder vor Augen zu halten, dass Gott uns die Arbeit schenkt und uns damit einen erfüllten Lebenslauf gewährt.

Gott macht uns zu seinen Mitarbeitern

Seit dem Sündenfall wird uns die Arbeit aber auch zur Last

*aus: Stimme mit
Standpunkt, Nr. 241;
April 2014*

*Eine breite Palette
von Themen*

Zugleich gilt es aber, sich daran erinnern zu lassen, dass ein gestörtes Gottesverhältnis auch die tägliche Arbeit belastet. Aber: Wir dürfen Gott täglich um die Kraft bitten, unsere Arbeit mit Freude und erfolgreich zu bewältigen.

Dabei darf aber niemand vergessen, wie wichtig es ist, dass Leute, die arbeitslos sind, aber arbeiten wollen, auch gute Beschäftigung finden, damit sie ihre Tage sinnvoll nutzen und ihr Selbstwertgefühl

stärken können. Wenn es gerade keine bezahlte Tätigkeit gibt, dann sollte es in jedem Fall eine sinnstiftende ehrenamtliche sein. Wenn Sie Arbeit haben – helfen Sie solchen, die keine haben, wieder in Arbeit zu kommen. Sind Sie selbst von Arbeitslosigkeit geplagt – dann bitten Sie Gott um Hilfe und ergreifen Sie mutig jede Chance, die sich Ihnen bietet. Seien Sie gespannt, was der lebendige Gott mit Ihnen vorhat!
Horst Neumann

Anträge an die Synode 2016

Am 13. März ist die Antragsfrist für unsere diesjährige Synode abgelaufen. Spätestens Mitte April sollen die Anträge auf der Internetseite unserer Kirche (elfk.de) zur Verfügung stehen, damit sich die Gemeinden vorher ausreichend informieren können. Wir wollen im Folgenden kurz vorstellen, welche Anträge zu erwarten sind.

- Am Anfang stehen drei Aufnahmeanträge der neu ins Amt eingeführten Pfarrer M. Soucek, M. Drechsler und C. Hoffmann (**Antragsgruppe 1**). Nach unserer Kirchenverfassung (§ 6) sollen Pfarrer persönlich Mitglieder der Synode werden und damit ihre Zustimmung zu Bekenntnis und Ordnungen unserer Kirche erklären.

- In der zweiten Antragsgruppe geht es um Fragen der Lehre und Praxis. Hier wird in **Antrag 2.1** durch die Theologische Kommission die Zustimmung zum 6. Teil des KELK-Bekenntnisses „Das ewi-

ge Wort“ erbeten. Dieser Teil liegt seit Mitte März 2016 unter dem Titel „Gottes Auftrag – Verkündigt die vielfältige Weisheit Gottes“ in deutscher Übersetzung vor. – Außerdem beantragt die Theologische Kommission die Bestätigung der Kirchengemeinschaft mit den europäischen Schwesterkirchen, die bei der jüngsten Vollversammlung (2014) in die Konfessionelle Ev.-Luth. Konferenz (KELK) aufgenommen wurden. Dies sind die Lutherische Kirche in Albanien und die St. Johanneskirche in Vaasa/Finnland, die dort unter der schwedischsprachigen Bevölkerung arbeitet (**Antrag 2.2**).

- Die Antragsgruppe 3 befasst sich mit Ordnungsfragen. An erster Stelle steht die Einführung von Dienstverträgen für unsere Pfarrer (**Antrag 3.1**). Diese sollen die Berufungsurkunde um nötige Details ergänzen. Der Rechtausschuss empfiehlt den Gemeinden entsprechende

Vereinbarungen mit ihrem Pfarrer zu treffen. – Ebenfalls vom Rechtsausschuss wird eine Ergänzung der bestehenden Wahlordnung für Synoden (Ausführungsbestimmungen zur Kirchenverfassung VI,16) empfohlen, in der praktische Regelungen zur Aufstellung einer Kandidatenliste getroffen werden (**Antrag 3.2**). – Zwei weitere Anträge dieser Gruppe befassen sich mit Ergänzungen zur Berufungsrichtlinie von 2004. Ein Vorschlag des Rechtsausschusses betrifft die Berufung von Vikaren (**Antrag 3.3**). In einem Antrag der Crimmitschauer Gemeinde geht es um die Beschränkung der freien Berufbarkeit von Pfarrern in besonderen Fällen (**Antrag 3.4**).

• Finanzfragen sind das Thema der vierten Antragsgruppe. Hier bittet der Finanzbeirat um Zustimmung zu Änderungen der Gehaltsordnung, die durch das Mindestlohngesetz unumgänglich geworden sind (**Antrag 4.1**). – Außerdem wird eine Entscheidung der Synode darüber beantragt, was mit den Altmitteln im Fonds „Brüder in Not“ geschehen soll. Diese stammen aus den Jahren vor 2004, als die Weihnachtskollekten noch nicht gezielt

für vorher bekanntgegebene Projekte gesammelt wurden (**Antrag 4.2**). – Hinzu kommt ein Antrag des Jugendamtes, die gesamtkirchliche Kinder- und Jugendarbeit durch eine Sonderkollekte in unseren Gemeinden zu unterstützen (**Antrag 4.3**).

• Die fünfte Antragsgruppe ist Fragen der Kirchenmusik gewidmet. Die Gesangbuchkommission bittet nach Abschluss ihrer Arbeiten am neuen Gesangbuch um Auflösung der projektbezogenen Kommission (**Antrag 5.1**). – Das Amt für Kirchenmusik beantragt die Einsetzung einer Liturgischen Kommission als ständige Einrichtung, um die Arbeiten an gottesdienstlichen Ordnungen voranzubringen (**Antrag 5.2**).

Anhand dieser kurzen Zusammenfassung ist zu sehen, dass unsere Synode ein gut gefülltes Programm haben wird. Die Gemeinden werden gebeten, die vorliegenden Anträge zu beraten, damit bei der Synode sachkundig und zum Segen für unsere Kirche entschieden werden kann. Dazu möge der Herr, unser Gott, seinen Segen schenken. G. Herrmann

Unsere Gemeinden sind zur Vorbereitung und Fürbitte für die Synode aufgerufen

Wenn Dinge in der Küche predigen (14):

N wie Nusschale

Frau Ideenreich bäckt etwas Besonderes: einen Walnusskuchen. Ihr Mann hilft ausnahmsweise mit und knackt die benötigten Nüsse. Obwohl: Die Knackfrequenz ist in den letzten Minuten deutlich ge-

sunken. Die Pfarrfrau muss nicht lang rätseln: Ihr Mann sinniert wieder über irgendeinen Gedanken für die nächste Predigt. Sie dreht sich zu ihm um und sieht ihm eine Weile zu, wie er ganz versonnen eine Nusschale auf der Handfläche betrachtet und vor sich hinlächelt.



*Das ganze
Evangelium in einer
winzigen Nusschale!*

„Holde“, sagt er – so nennt er sie im Spaß –, „Holde, ich glaube, ich halte am Sonntag mal die kürzeste Predigt aller Zeiten.“ Was das mit der Nusschale zu tun hat und warum das Backen darunter leiden muss, erschließt sich ihr nicht sofort. Aber in gewohnter Weise erklärt es Herr Ideenreich, ganz gleich, ob seine Frau es wissen will oder nicht:

In meinem Predigttext kommt eines der bekanntesten Bibelworte des Neuen Testaments vor, nämlich Joh 3,16: „So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigebo-

In diesem Vers ist alles gesagt: Gott der Vater hat diese gefallene und verdorbene Menschheit unendlich lieb. Und zwar jeden Menschen, egal, ob Christ oder nicht. Schließlich steht da: „die Welt“! So sehr liebt er sie, dass er lieber sein Ein und Alles, seinen einzigen geborenen (nicht – wie uns – geschaffenen) Sohn ans Kreuz hingegeben hat. Damit der an unserer Stelle alle Schuld begleicht, die uns sonst für immer in der Hölle verloren gehen lassen würde. Und wie rechnet er uns diese beglichene Rechnung zu? Allein durch den Glauben an diesen Heiland – ohne irgendeine Gegenleistung von unserer Seite aus. Statt uns mit der verdienten Strafe zu schlagen, schenkt er uns dafür das ewige, freie Leben in seinem Reich.

„Wenn ein Mensch nichts anderes wüsste als allein diese (im Deutschen) 27 Worte und glaubt, was sie sagen, er würde selig werden! Da soll noch einer behaupten, das, was in der Bibel steht, wäre zu schwer zu verstehen. Die Hauptbotschaft, der rote Faden, passt mit Joh 3,16 in ein kleines Nusschälchen wie das hier“, sagt er und deutet auf das Objekt seiner Begeisterung.

Weniger begeistert deutet Frau Ideenreich auf den angerührten Teig und sagt: „Wenn du nicht weiter Nüsse knackst, wird dafür dieser Walnusskuchen der nussloseste aller Zeiten. Wenn du gern diese Nusschalenpredigt halten willst, dann mach das meinetwegen. Die Kinder werden sich freuen über die Kürze. Aber wundere



birgith_pixelto.de

renen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.“ Diesen Vers nennt man auch „das Evangelium in der Nusschale“. Soll heißen: Alles, was man über die Frohe Botschaft der Bibel wissen muss, ist so fein zusammengefasst, dass man's auf einen kleinen Zettel schreiben kann, der in dieser kleinen Schale Platz findet. Eigentlich reicht's auch, wenn ich am Sonntag auf die Kanzel steige, dieses Gotteswort vorlese, „Amen!“ sage und wieder runtergehe.

dich nicht, wenn du vielleicht von anderen Gottesdienstbesuchern am Ausgang – im übertragenen Sinn – eine Kopfnuss bekommst. Aber jetzt lass uns Walnüsse kna-

cken, mein Holder!“ Bereitwillig folgt Pfarrer Ideenreich ihren Worten. Die Predigt hat er ja schon fertig...

Albrecht Hoffmann

Denk an das Eisen

Betrachte in der Schmiede ein rohes Eisen. So ist es zu nichts nütze. Soll es zu einem Werkzeug werden, so nimmt es der Schmied und legt es ins Feuer, bis es glüht. Dann kommt es auf den Amboss unter den Hammer, dass die Funken stieben. So wird es zu einem nützlichen Gerät geformt.

Darum, o Mensch, denke an das Eisen! Gott will dich zu etwas Rechtem bilden, wozu du dich nicht selber machen kannst. Er schmiedet dich mit dem Hammer seiner Gerichte, läutert dich im Feuer deiner Trübsal. Es schmerzt und tut weh. Aber halte stand und erkenne die Liebe Gottes, der dich

unter dem Kreuz zu einem Gefäß seiner Liebe machen will!



Kurt F. Dommik / pixelio.de

O Welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und wie unerforschlich seine Wege! (Röm 11,33).

Martin Luther

*Durch Anfechtungen
geläutert*

• Nachrichten • Nachrichten •

• Der ELFK-Gemeindetag, der traditionell am Samstag vor dem ersten Maisonntag stattfindet, muss in diesem Jahr verschoben werden. Ursache ist unsere Kirchensynode, die vom 20.-22.5.2016 in Zwickau-Planitz tagen wird. Um nicht zwei Großveranstaltungen innerhalb eines Monats in einer Gemeinde durchführen zu müssen, soll der Gemeindetag diesmal nach den sächsischen Sommerferien am 13. August 2016 in

Planitz stattfinden. Unsere Gemeinden werden noch ausführlicher dazu informiert.

• Am 5. März 2016 kamen in Hartenstein die Kassierer aus fast allen unseren Gemeinden zusammen. Synodalkassenführer Matthias Voigt (Annaberg-B.) berichtete über die gesamtkirchlichen Finanzen im Jahr 2015 und stellte den Haushaltsplan für 2016 vor. Der Finanzbeirat berichtete über den inzwischen abgeschlossenen

*ELFK-Gemeindetag
dieses Jahr erst im
August*

*Fernseh-Gottesdienst am
16. Oktober in
Zwickau-Planitz*

*Vom KELK-
Bekenntnis ist der
6. Teil in Deutsch
erschienen*

Verkauf des ehemaligen Gemeindegeländes in Potsdam und über den geplanten Kauf einer Immobilie in Glauchau. Außerdem wurden zwei Synodalanträge des Finanzbeirates vorgestellt, die sich mit der Anpassung der Gehaltsordnung (Mindestlohn) und dem Altmittel-Fonds „Brüder in Not“ befassen (vgl. dazu den Beitrag über die Synodalanträge in diesem Heft).

• Am 28. März 2016 konnte Pfarrer i.R. Gerhard Wilde seinen 85. Geburtstag begehen. Er war 1957–2004 Pfarrer unserer St. Johannesgemeinde in Zwickau-Planitz und leitete 1977–2002 als Präses unsere Kirche. Der Jubilar erfreut sich guter Gesundheit und lebt jetzt mit seiner Frau in Wilkau-Haßlau bei Zwickau.

• Vom 10.-17. Juli 2016 ist eine Aktiv-Rüstzeit unter Leitung von Pf. Albrecht Hoffmann in Nerchau geplant. Gegenwärtig sind noch Plätze frei. Wer Zeit und Lust hat, melde sich bitte umgehend bei A. Hoffmann an.

• Am 16. Oktober 2016 soll aus unserer Planitzer St. Johanneskirche ein Fernsehgottesdienst des Mitteldeutschen Rundfunks (MDR) gesendet werden. Die Vorbereitungen dafür laufen bereits jetzt. In die Gestaltung sollen die Teilnehmer der Kindersingewoche einbezogen werden, die von 11.–16. Oktober 2016 in Zwickau-Planitz stattfindet. Dabei wird eine Kinderkantate „Jona“ zur

Aufführung gelangen. Um die Planungen dafür zu erleichtern, wird darum gebeten, dass sich Kinder als Teilnehmer schon bis 1. Juni 2016 bei Pf. A. Drechsler (Dresden) anmelden. Dies gilt auch für Mitarbeiter.

Nächste Termine:

- 9. April: Vorstehertagung in Leipzig
- 16. April: Wochenendblasen in Zwickau (St. Petri)
- 23. April: Gemeindehelferseminar in Zwickau-Planitz (Schule)
- 30. April: Schul-Förderkreis-Sitzung in Zwickau-Planitz
- 20.-22. Mai: ELFK-Kirchensynode in Zwickau-Planitz

Gottes Auftrag

Unter diesem Titel ist im März der 6. Teil des KELK-Bekenntnisses „Das ewige Wort“ in Deutsch erschienen. Der Text wurde 2014 von der Vollversammlung der KELK angenommen und liegt unserer Synode zur Bestätigung vor. In der Lehrerkklärung geht es unter dem Motto „Verkündigt die vielfältigen Weisheiten Gottes“ um das Thema Mission. 60 Seiten mit englisch-deutschem Text, Preis 4,50 €; zu beziehen über die Concordia-Buchhandlung Zwickau.